



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

218 (12.5.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358129)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Belegpreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in einem Heftgebilde abgeheft RM 2.50, durch die Post RM 3.—, jährlich RM 30.—. Adressen: Redaktion: Waldhofstraße 6, Druckerei: Waldhofstraße 10, Verlagsbüro: Waldhofstraße 12, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 14, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 16, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 18, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 20, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 22, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 24, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 26, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 28, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 30, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 32, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 34, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 36, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 38, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 40, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 42, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 44, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 46, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 48, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 50, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 52, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 54, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 56, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 58, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 60, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 62, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 64, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 66, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 68, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 70, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 72, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 74, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 76, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 78, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 80, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 82, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 84, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 86, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 88, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 90, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 92, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 94, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 96, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 98, Anzeigenbüro: Waldhofstraße 100.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Druckerei: Waldhofstraße 12, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Belegpreise: Im Abonnement RM 2.— die 10 mm breite Colonne; im Heftgebilde RM 2.— die 10 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Abteil nach Tarif. — Für das Schreiben von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsbesorgung Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 12. Mai 1931

142. Jahrgang — Nr. 218

# Die Kabinettsberatungen über Genf

Allelei Stimmungsmache und Quertreibereien gegen das Zollprojekt — Auch die Russen kommen nach Genf

## Die Regierung bleibt fest

Dr. H. H. Müller, unferes Berliner Botschafter  
Berlin, 12. Mai.

Das Reichskabinett wird, wie berichtet, keine Beratungen über die bevorstehende Genfer Tagung mehr bestehen. Eine Unterbrechung der Sitzung war notwendig geworden, weil der Reichskabinettsminister sich zum Vertrag zum Reichspräsidenten befragen mußte. Man wird also auch morgen und über diese Frage im Kabinett sich unterhalten, denn das Programm ist groß. Es stehen auf ihm viele Punkte.

Die für das Deutsche Reich und darüber hinaus für die ganze deutsche Volksgemeinschaft höchst wichtig sind.

Da sind die politischen Fragen, der Streitfall Danzig-Warthen und die noch immer nicht erledigten Beziehungen des Reiches zu den in der Welt im Augenblick weit überhandnehmenden, die Frage der internationalen Zollunion. Der „Krieg“ des Dr. Goebbels erzählt gestern Abend: Der Sozialdemokrat Dr. Weizsäcker hat kürzlich bei einem Frühstück mit Beamten des Reichskabinetts erklärt, daß man weder in Berlin noch in Wien die Zollunion ernstlich wolle. Man wolle sie nur als Druckmittel für andere politische Forderungen zu benutzen.

Was wird sich erheben, daß genau die gleiche Haltung auch in Prag auftritt. Damit ist es das deutsche Volk nicht die Berliner Sozialdemokratie zusammengekommen, um ihnen dieselbe Stimmung zu machen. Natürlich handelt es sich im einen wie im anderen Fall um

### einen aufgelegten Schwindel,

an Aufstellungen, deren Ursprung vermutlich in der Tasche des in solchen Fällen ganz außerordentlich genannten Dr. Weizsäcker zu suchen ist. Daß der Dr. Weizsäcker sich zum Mittelmann solcher Aufstellungen gemacht haben könnte, wird und von Stellen, die wir für unrichtig halten müßten, als ausgeschlossen bezeichnet. Wenn in dieser Zeit, Weizsäcker kein ungeschickter Mann. Er ist, wie wir gerade kein Zweifel herrschen dürfte, in der Lage auf Platz. Er wird, wie man und versteht, diesen Platz auch demnächst verlassen, aber das ist schließlich auf einem anderen Blatt.

Die Quertreibereien, leider, fehlt es ja auch nicht. Der auf dem äußersten linken Flügel der Sozialdemokratie beherrschte Reichstagsabgeordnete Strödel, der bekanntlich noch immer für ein sehr sehr ungeschicktes, ungeschicktes Blatt „Kriegsberichte“ schreiben darf, hat eben einen nicht ungeschickten Artikel gegen die Zollunion veröffentlicht, der so angeordnet in die Hände des Dr. Edward Beneš hätte, daß er im „Kriegsbericht“ in seiner „Kriegs-Prese“ nachdrucken darf. Wegen dieser Ungelegenheiten ist ja leider kein Wort zu sagen. Sie werden da und dort vermutlich sehr während der Genfer Tagung sich wiederholen. Die Reichsregierung werden sie nicht beirren. Sie wird — nur so und die beiden letzten Neben des Kabinetts und des Außenministers auszusprechen — den einmal beschrittenen Weg zu Ende gehen.

Es wird, so nehmen wir an, auch der Gefahr auszuweichen wissen, die nach menschlicher Voraussicht in Genf auf sie lauern: Wenn man mit der Zollunion nicht und Ziel kommt und einen den ganzen Zolltarif kompromittierenden Gewaltakt vermeiden möchte, das Projekt der internationalen Zollunion zu erklären. Ein Paar Berliner Fachmänner mögen das erläutern. Der „Jung-Deutsche“ schreibt:

Die deutsche Delegation in Genf darf sich auf keinen Fall auf Kompromisse einlassen. Sie hat das Joch mit unsrem internationalen Handelskrieg durchzugehen. Eine deutsche Regierung, die hier eine Kompromisslösung macht, würde vom ganzen Volk missbilligt werden. Diese einheitliche Haltung der deutschen Nation sollte auch Briand nicht in Genf einbringen. Die „D. N. Z.“ meint: „Der Wiener Vertrag geht auf eine selbständige Zollunion der beiden deutschen Regierungen aus, die nur dann sinnvoll ist, wenn sie sich über die Gefahren und das Risiko des neuen Weges klar sind. Theoretisch angenommen, das wäre nicht der Fall gewesen, so könnten sie trotzdem nicht gemacht, ohne unter den Trümmern einer beschrittenen Zollunion auch selber begraben zu werden. Was das

## Briand Präsidentschaftskandidat

Telegraphische Meldung  
Paris, 11. Mai.

Die Genf-Mitteilung, hat Außenminister Briand dem Träumen seiner politischen Freunde nahegebracht und sich bereit erklärt, für die Präsidentschaftswahlen zu kandidieren.

Wie aus hiesigen von unserem Pariser Vertreter gebrachten wird, ergibt sich aus der Annahme der Präsidentschaftskandidatur durch Briand eine außerordentlich verwickelte Situation. Der französische Außenminister teilte dem Senatpräsidenten Paul Doumer zuerst mit, daß er eine ihm angebotene Kandidatur ablehnen werde. Es fand hierauf bei Briand die Demarche einer Abordnung führender Parlamentarier statt, aus deren Verlesung sich ergab, daß Briand die Kandidatur annehmen würde, wenn diese überaus wichtige Meinungsänderung Doumer zum Kenntnis gelangt war, erklärte der Senatpräsident folgendes:

„Ich bin erkrankt über Briands Haltung und denke nicht daran, meinen Freunden die Enttäuschung zu bereiten, die Kandidatur anzunehmen.“

Der erste Wahlgang in Versailles wird daher den Freunden und Gegnern Briands Gelegenheit bieten, ihre Kräfte zu messen. Da aber auch Doumer seine Kandidatur gegen Briand aufrecht hält, so steht für den ersten Wahlgang eine Verpfändung der Parteien in Aussicht. Ob der zweite Wahlgang die Entscheidung bringen wird, ist sehr fraglich. Jedenfalls müßten sich Doumer und Doumer vor dem dritten Wahlgang entscheiden. Ihre Kandidaturen präzisieren und ihren Freunden nahelegen, ist für Briand zu entscheiden. Was für Doumer gilt, gilt selbstverständlich auch für Briand. Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß Briand im Falle einer für ihn ungeschickten Wahl gegen Doumer auf die Fortsetzung des Kampfes verzichtet. In der Regierungskasse wird ab heute eine neutrale Haltung eingenommen. Stief für Briand treten die Unzufriedenen ein und proklamieren,

daß Briand ein Kampfkandidat geworden sei.

Es wird in diesen Tagen über den Verlauf der gestern erfolgten Demarche einflussreicher Parlamentarier folgendes mitgeteilt:

Der alte Parlamentarier, der Deputierte Thompson, sagte zu Briand: „Wir wollen aus Ihrer Kandidatur keine Kompromisse an die Reichsparteien machen, aber Sie sind nicht ohne am

meisten geeignete Politiker. Ihre Vergangenheit bestimmt Sie dazu, das schiedsrichterliche Amt zwischen den Parteien auszuüben, und das ist die Hauptaufgabe des Staatspräsidenten. Überdies wird Ihre Wahl

als Volksabstimmung der Nation zugunsten der europäischen Friedens- und Versöhnungspolitik angesehen sein. Ihre Wahl würde also anderen Politikern die Sicherheit geben, daß das von Ihnen unternommene Werk der Annäherung seiner Fortsetzung findet und Frankreich jeder imperialistischen Politik abgewehrt ist.“

### Briand erwidert:

„Gerade die Aufgabe, den Frieden zu sichern und das Versöhnungswerk zwischen den Völkern fortzusetzen, würde mich dazu bestimmen, als Außenminister weiter zu arbeiten.“ Er empfahl den Parlamentarier noch einmal, zu warten und die beste Situation zu prüfen, daß Briand öffentlich gegen Doumer aufgetreten sei.

Der Deputierte Bonheur sprach das Wort zu folgender Erklärung: „Es ist jetzt zu spät, weitere Verhandlungen zu führen. Wir werden zwei von unseren Freunden beauftragen, den Senatpräsidenten Paul Doumer um die Zurückziehung seiner Kandidatur zu ersuchen. Wir werden erklären, daß wir in der Kandidatur Briands der friedliche Geist Frankreichs ausdrückt.“

Man ließ Briand seinen Namen mehr und nahm die Kandidatur an. Paul Doumer erklärte den Parlamentarier, die ihn um die Zurückziehung seiner Kandidatur ersuchten, folgendes:

„Gerade deshalb, weil ich das ruhmvolle Friedenswerk Briands fortsetzen möchte, bin ich der Ansicht, daß der gegenwärtige Außenminister auf seinem Posten bleiben sollte.“ Trotz aller Bemühungen konnte Doumer von seinem Entschluß, die Kandidatur aufrecht zu erhalten, nicht abgebracht werden.

Es ist zu erwarten, daß Dienstag und Mittwoch in der Provinz zahlreiche Kundgebungen zugunsten Briands als künftigen Präsidenten der Republik veranstaltet werden. Falls Briand zum Präsidenten gewählt wird, wird er sich am 16. d. M. nach Genf begeben und sich dort zwei Tage aufhalten. Die Zeitung der französischen Delegation soll nach der Abreise Briands vom Ministerpräsidenten Laval und dem Unterrichtsminister Francois Poincaré übernommen werden. Briand wird als Präsident des europäischen Studienausschusses zurücktreten.

für das außerfranzösische Europa angeht, des „legalen“ Ausdruck des deutschen Nationalismus bedeutet, braucht wohl nicht näher ausgemacht zu werden.“

## Kriegsverhütungs-Komitee in Genf

Telegraphische Meldung  
Genf, 11. Mai.

Genf, den 11. Mai. Heute vormittag ist ein auf Wunsch der letzten Völkerbundversammlung eingesetztes Komitee zusammengetreten, das die Aufgabe hat, die Frage eines allgemeinen Abkommens „Zweck Verhütung der Mittel zur Kriegsverhütung“ weiter zu fördern. Der Plan geht auf Vorschläge der deutschen Regierung aus dem Jahre 1928 zurück.

Das heute zusammengesetzte Komitee, dem deutscherseits Generaloberst Götter, Generalmajor Frohwein und drei militärische Sachverständige, französischerseits Maffei und englischerseits Lord Cecil angehören, und dessen Vorsitz Pauline (Vriedenland) führt, wird über seine Arbeiten einen Bericht an die nächste Völkerbundversammlung einreichen.

## Moskau kommt nach Genf

Genf, 11. Mai.

Die Sowjetregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß ihre Delegation am 16. Mai zur Teilnahme an den Vorkonferenzarbeiten des Europaausschusses in Genf einreisen wird.

## Das Auslandsecho der Zollunion

Telegraphische Meldung  
Paris, 11. Mai.

Ueber die offizielle Stellungnahme Englands zum deutsch-französischen Problem, schreibt der Londoner Vertriebsleiter des „Echo de Paris“:

Die Juristen des Foreign Office, die von der Regierung um ihre Ansicht befragt worden seien, hätten einen Bericht eingereicht, aus dem sich ergebe, daß man zunächst feststellen sollte, ob der deutsch-französische Plan eine Verletzung des französischen Protektors von 1923, das Dekret von 1923, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren, darstelle oder nicht. Eine diesbezügliche Entscheidung, so bemerkten die Juristen, würde vielmehr den Wirtschaftlern zuzuführen. Diese jedoch erklärten es für unwahrscheinlich, daß der Völkerbundrat das Gutachten des Dargier Vertriebsleiters, der nicht eiligere zu tun

haben würde, als sich für unabhängig erklären, noch einholen werde. Man sieht, um die Schwierigkeiten zu lösen, viel eher eine freundschaftliche Zusammenarbeit“ von Dr. Curtius und Dr. Schöber mit Briand, Henderson und Brandt voranzutreiben. Zweifellos werde Deutschland Bedingungen, sehr harte Bedingungen stellen, wenn es einwillige seinen Plan einzuführen. Bedingungen, wie Revision des Doungplans, Streckung eines beträchtlichen Teiles der deutschen Schuld, ohne von wichtigen Konzessionen für die Abzinsungskonferenz zu sprechen.

— Ottawa, 11. Mai. In einem Konferenzbericht in River Hebert (New-Scottland) ereignete sich eine Explosion, durch die fünf Personen getötet und etwa zehn verletzt wurden.

## Macdonalds Weekend-Haus

Von unferem Vertreter in London  
London, Anfang Mai.

In ein paar Wochen wird der Name Chequer in aller Munde sein: das Landhaus des englischen Ministerpräsidenten wird den deutschen Reichskanzler und seinen Außenminister beherbergen, und die ganze Welt wird sich den Kopf darüber zerbrechen, was in der halbposten, mit Eisenholz getöfelten Halle beim Beginn des künftigen Kabinetts besprochen wird. Wünschen wir den deutschen Botschaftern, daß dann die große Magnolie noch blüht, die vor den Fenstern ihre tulpenbeladenen Äste ausbreitet. Mit den Rosenen wird es wohl schon vorbei sein; als ich gestern in Chequer war, sah man schon die ersten weißen Kerzen im grünen Laub. Aber die schönsten Buchbaumblüten der Welt — so nennt sie Herr Macdonald — werden dann nicht und darf sein und so sie blühen, wird der weiße Kaktus über eines der schönsten Täler Englands noch erheben sein, als ich in den letzten Tagen des ersten Frühlings. Der Park, der zu dem Schloß gehört, erstreckt sich weiter als man sehen kann. Große Wälder, auf denen Käse und Käse werden, stehen sich an den Hängen der besetzten Hügel hinan; ein Tannenwald schließt nach Süden zu den Horizont ab, und imwärts grenzen die großen Wälder an eine offene Parklandschaft, die nur von einzelnen Baumgruppen unterbrochen wird. Das Haus selbst, ein typischer englischer Adelssitz aus der Zeit der Königin Elisabeth, liegt hinter hohen Bäumen verborgen. Von der nahen Landstraße aus sieht man nur einige ungeschickliche Türme und Fenster durch den Park schimmern. Erst wenn man über einen Privatweg ganz nahe herangekommen ist, sieht man plötzlich, wie eine alte Burg, die lange, feinerische Front des Gebäudes. Es hat wie alle englischen Häuser, ebensolche Schornsteine wie Zimmer und die Hofstraße wird dadurch auf eine angenehme Art belebt. Der große Stein ist mit milder, brauner Patina bedeckt; an einigen Stellen rinkt sich Eisen an der Handwand empor. Es ist ein typischer Adelssitz und nicht entfernt daran, daß dieses Haus heute einer der großen Schauplätze der Weltpolitik ist.

Chequer hat eine bewegte Geschichte. Zwei Jahrhunderte lang gehörte es den Nachkommen Oliver Cromwells, die eine reiche Sammlung von Erinnerungen an den großen Revolutionär hinterlassen haben. Später übernahm die Familie De Chequer's den Besitz und baute ihn erheblich aus. Damals war Chequer eines der vielen englischen Landschlösser, in denen der wiederkehrende Adel mit Hundstagen und Turnieren, mit Trinkgelagen und Freuden ein unbekümmertes Leben führte. Der hundert Jahre wurde dann das reparaturbedürftige Schloß in einem amerikanischen amerikanischen Stil renoviert; als der berühmte Diplomat Sir Arthur Lee im Jahre 1907 den Besitz erwarb, baute er nicht etwa Gittertüren zu tun, als die „gotischen“ Ornamente wieder beleuchten zu lassen. Es gelang ihm, den Besessenen wieder ihren früheren soliden Stil zurückzugeben. In den zehn Jahren, die er in Chequer verbrachte, ließ er viele Neuerungen im Innern des Schloßes anbringen; ihm ist es zu verdanken, daß Chequer wenigstens einen beschickten, modernen Komfort hat. Darunter darf man sich aber nicht etwa Zentralheizung und fließendes Wasser in den Schlaftimmern vorstellen. Geheizt wird noch immer in offenen Kaminen und am Morgen werden die Dienstmädchen die Gäste mit einer Kanne heißen Wassers. (1) Aber die Engländer sind in diesen Dingen ungeschicklich, und als Sir Arthur Lee im Jahre 1917 dem damaligen Ministerpräsidenten Lloyd George Chequer als händigen Landhaus des jeweiligen Premieres anbot, schlug dieser begeistert ein. Chequer wurde mit allen seinen Veränderungen einem Freundesverhandlung übergeben, der es für die englische Nation verwaltete. Der jeweilige Ministerpräsident hat lediglich ein Besuchsrecht für das Haus und den Park, während das Recht an einen Farmer verpachtet ist. Die wenigen Dienstmädchen — es gibt in Chequer nicht einmal einen Kammerdiener — werden aus der Gegend bezogen, die dem Minister auch noch eine laufende Summe für die Bewirtung von Gästen ausstellt. Herr Macdonald wird also den Wein, den er den deutschen Gästen aus dem wohlgeschickten Keller des Schloßes vorlegen

wird, nicht aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen haben.

Das Londoner und in man in einer guten Stunde... Der Weg führt durch einige reizvolle, unbeschnittene Landschaften mit geschichtlichen Welterbestätten und dem belebten Markttag.

Das letzte Stück des Weges führt durch einen hübschen, dessen Bäume von den Inorrigan... Macdonald hat weniger Zeit zum Golfspielen als seine Vorgänger; er bringt gewöhnlich viel Arbeit aus der Stadt mit und sitzt fast den ganzen Tag lesend und schreibend in seinem Zimmer.

Das ist also Macdonalds Wechsel-Gang. Aber bisher haben wir fast nur vom Land gesprochen... Das ist also Macdonalds Wechsel-Gang. Aber bisher haben wir fast nur vom Land gesprochen, von Park und Garten, Golfplatz und Aussicht.

# Die Tumulte in Spanien

Telegraphische Meldung  
Paris, 11. Mai.

Obwohl eine offizielle spanische Erklärung die Vorgänge in Madrid als möglichst harmlos hinstellen sucht und die Haltung der Bevölkerung lebhaft als Protest gegen eine Provokation der Komunisten bezeichnet, lautet die aus Madrid eintreffende Nachrichten außerordentlich ernst.

Madrid gleicht einem Drecksäcker. Überall parolierter Polizei und Militär zu Fuß und zu Pferde. Bei der Regierung ist eine schloßartige Arbeitserkennung erlassen, die u. a. die Ausführung der Gewerbetätigkeit verbietet und gegen das Vorgehen des Innenministeriums protestiert hat.

## Die katastrophale Finanznot der Stadt Berlin

Berlin, 12. Mai.

Der Berliner Oberbürgermeister hat gestern über die katastrophale Finanzlage referiert. Die Stadt hat im letzten Jahr einen Überschuss von 100 Millionen erzielt, der aber durch die katastrophale Finanzlage der Stadt Berlin zunichte gemacht wurde.

Die Entschärfung der Finanzlage ist ein dringendes Bedürfnis. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, die Ausgaben zu kürzen und die Einnahmen zu erhöhen, aber die Lage ist weiterhin kritisch.

## Englische Kritik an der spanischen Regierung

Drabing und Londoner Vertreter  
London, 11. Mai.

Die Unruhen in Madrid haben in England einen tiefen Eindruck gemacht. Die spanische Regierung wird wegen ihrer schwachen Haltung kritisiert.

Wachpost haben die englischen Blätter den Eindruck, daß die Unruhen in Spanien nicht nur ein lokales Problem sind, sondern ein Zeichen für die allgemeine Instabilität in Europa.

## Zum Verkauf der Bewag

Berlin, 12. Mai.

Seit werden die 24 Millionen Aktien für die Bewag zum Verkauf angeboten. Die Aktionäre sind aufgefordert, sich zu entscheiden.

Die Aktionäre der Bewag sind aufgefordert, sich für den Verkauf ihrer Aktien zu entscheiden. Die Bewag ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

## Bestimmte Bestimmungen zum Schutz der Geldbriefträger

Telegraphische Meldung  
Berlin, 11. Mai.

Im Hinblick auf den Geldbriefträger-Mord in Berlin hat das Reichspostministerium die Bestimmungen zum Schutz der Geldbriefträger erlassen.

Die Bestimmungen zum Schutz der Geldbriefträger sind erlassen worden. Sie sollen die Sicherheit der Geldbriefträger erhöhen.

## Das Urteil im Prozess Heiners

Düsseldorf, 11. Mai.

Der Staatsanwalt beantragte im Prozess Heiners gegen Heiners wegen Mordes die Todesstrafe. Das Gericht hat ein Urteil gefällt.

Das Urteil im Prozess Heiners ist gefällt worden. Heiners wurde zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt.

## Letzte Meldungen

Erdbeben in Südtirol

Am 11. Mai. In dem süditalienischen Gebiet, das von dem Erdbeben im Juli 1930 betroffen wurde, sind gestern und heute wieder neue Erdbeben verspürt worden.

## Siehung der Waimarkt-Lotterie

Bei der heute Vormittag stattgefundenen Siehung der Waimarkt-Lotterie hat die erste Hauptgewinn, ein Bierwagen im Werte von 400 Mark auf 100 No. 10177.

## Sudmayer über sein nächstes Drama

Ein deutsch Märchen-Interieur

Der Dichter Karl Sudmayer will gegenwärtig in München und wird der nächsten Zeit ein neues Drama schreiben. Es handelt sich um ein Märchen-Interieur.

Über den Fortschritt des Dramas Sudmayer berichtet er in einem Interview. Er ist sehr zufrieden mit dem Fortschritt.

## „Erntet“, rief Sudmayer aus, und dabei lang das weinend-prächtige M. doppel gezeichnet, „wahrer Junger Freund, hier geht es auf ein neues Drama los.“

„Ja aber was wird denn der Held? Winnetou? Der ist doch schon dramatisiert.“  
„Gewiss, seine Figur aus Karl May, sondern dieser Held soll der Held meines neuen Dramas sein.“

„Was ist die Handlung des Dramas?“  
„Das ist die Geschichte der Liebe zwischen zwei jungen Menschen in einer fernen Gegend.“

## „Wohin, jagt ein ganz edles Mädchen, das Ergriffen eine Umbe ist nämlich eine typische Eigenschaft der Schönen.“

„Wohin, jagt ein ganz edles Mädchen, das Ergriffen eine Umbe ist nämlich eine typische Eigenschaft der Schönen.“  
„Wohin, jagt ein ganz edles Mädchen, das Ergriffen eine Umbe ist nämlich eine typische Eigenschaft der Schönen.“

„Wohin, jagt ein ganz edles Mädchen, das Ergriffen eine Umbe ist nämlich eine typische Eigenschaft der Schönen.“  
„Wohin, jagt ein ganz edles Mädchen, das Ergriffen eine Umbe ist nämlich eine typische Eigenschaft der Schönen.“

## Selma Lagerlöfs edle Nach

Selma Lagerlöf war in der Mittelschicht nicht gerade die Beste, und insbesondere über ihre literarischen Fähigkeiten hatten die Herren Professoren ein gar verächtliches Urteil.

Selma Lagerlöf war in der Mittelschicht nicht gerade die Beste, und insbesondere über ihre literarischen Fähigkeiten hatten die Herren Professoren ein gar verächtliches Urteil.

# Bilder vom Hochwasser in Mannheim

## Der Schiffsfriedhof auf dem Neckar - Chaos unter dem Wasser

Wohlgemerkt, die wenigsten Leute werden wissen, daß die Trümmer des Heidelberger Bades und die der abgetriebenen Mannheimer Bootverleihsanstalt zum größten Teil im Neckar verstreut sind und nicht einmal den offenen Rhein erreicht haben. Ungefähr ein Kilometer vor der Mündung macht der Neckar einen kleinen Bogen, durch den wurden sämtliche treibenden Trümmer nach der Strömung auf die linke Seite gedrückt, wo sie sich unter drei großen Dampfern haufen: Die

den. Immerhin besteht die Möglichkeit, einzelne brauchbare Stücke zu finden. Was alles angetrieben wurde, verriet alle Beteiligten und ganz besonders die zahlreichen Aufhänger im Erkennen. Tausende von Eisenblechen, Früchten und Reben Klammern hängen an den Trümmerstücken an. Hunderte von Schwaden haben sich darauf gesetzt und werden an Land gebracht. Was der hiesigen angetriebenen Bootverleihsanstalt konnten neben zerstückelten Baumstücken und Holzträgern u. a. einige Strümpfe, ein

lebenswertem Ester sich der ganzen Anwesenheit annehmen hat, die Strichen zu schnappen, damit sie ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Auch die Hafenverwaltung und das Rheinschiffamt begeben sich ganz außerordentlich klare Zustände zu schaffen und die auf alle möglichen Schiffe und Sandbänke verstreuten mehr oder weniger beschädigten Boote in Ordnung zu bringen. Das Entgegenkommen der Amtsführer gegenüber den Beschädigten verdient besonders hervorgehoben zu werden.

neben dem Verfall der Flöße und des darauf befindlichen Hauses samt Inventar ungefähr 10 Boote der Bootverleihsanstalt vollkommen zertrümmert oder so beschädigt sind, daß eine Reparatur undenkbar ist.

Nur drei Boote sind in einem Zustande, der eine Reparatur ermöglicht. Von den 16 dort verankerten Privatbooten sind 7 Stück angeschunden worden, die wieder hergesehen sind. Das Schicksal der anderen ist noch ungewiß. Von den Privatbooten muß jeder seinen Schaden selbst tragen, der in manchen Fällen recht erheblich ist, da sich unter den zertrümmerten und verfallenen Booten wertvolle Egelwägen und Motorboote befinden.

Wir möchten unsere Ausführungen nicht schließen, ohne die Hilfsbereitschaft und das Entgegenkommen der Verwaltung der französischen Schleppschiffe zu erwähnen, die es ermöglicht haben, daß ununterbrochen an der Bergung der Trümmer gearbeitet werden kann und die selbst in unheimlich hoher See leistungsfähig mitwirkten.

### Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“

Die Ausstellung bringt seit gestern eine neue Sonderveranstaltung. Die Firma Iwolt veranstaltet im Nebe-Verfahrensstadium eine „Lebensschau“, wobei im Rahmen eines Vortrags über Entfaltung, Pflege und Reinhaltung die verschiedensten deutschen und orientalischen Teppiche, einfarbige und wertvolle gezeigt werden.

Am morgigen Mittwoch ist der Hausfrauen-Nachmittag. Um 10½ Uhr beginnt die Führung durch die Ausstellung; anschließend ist Kaffee-Pause. Um 17 Uhr fällt die Fortwende des Landesverbandes der Hausfrauenvereine Baden, Frau Emma Kramer, Mitglied des Reichshausfrauenrates, einen Vortrag über „Hauswirtschaft und Volkswirtschaft“. Das Ausstellungsgelände führt am Mittwoch und Donnerstag jeweils 10 Uhr den interessanten Denkmals-Besuch „Von Palmen zum Perle“ vor.

### Wiederholung der Ausstellung

Von den Verantwortlichen der Ausstellung wird angesichts des überraschend günstigen Ergebnisses eine Wiederholung der Ausstellung im kommenden Jahre geplant. Doch ist zunächst der Plan aufgeschoben, von Ende November bis Anfang Dezember eine Weihnachtsausstellung zu veranstalten. Die vor allem den Firmen, die Winterläden haben, Gelegenheit geben soll, ihre Neubeuten vorzuführen. Sowohl hinsichtlich der Besucherzahl als auch der Verkaufserlöse ist man mit dem bisherigen Verlauf der Ausstellung vollumfänglich zufrieden.



Zu Pferd durch die überflutete Neckarvorlandstraße



Fischer bringen ihre Boote in Sicherheit

den vor Anker liegenden, einer französischen Schiffbauwerkstatt gehörenden Schleppdampfer, bilden ein unüberwindliches Hindernis, zumal sich ursprünglich sämtliche Stücke an den Schanzen lagern.

Während der Zeit konnten sich die Trümmer und lagern in eine Sperre an, die nichts mehr durchließ.

Die Bemühungen, durch Verlegen der Dampfer eine Öffnung der Sperre zu erreichen, blieben erfolglos. Die die Schiffe selbst vergrößerte sich von Minute zu Minute die Gefahr, da der Druck so stark wurde, daß selbst der zwei Meter im Boden verankerte Beton-Poller riß. Nur durch Verankern mit schwereren Eisenstücken konnte erreicht werden, daß die Befestigungsmöglichkeit einigermaßen stand hielt.

Da sich das Wasser weiter fällt, vergrößert sich stetig die Gefahr für die Schiffe. Durch das fortwährende Trümmerschlagen können die Schiffe mit dem lebenden Wasser kaum atmen, jedoch eine Beschädigung und ein Eindringen des Wassers in gefährliche Höhe rufen. Auch ein Verdrängen der Rollen und Schaulufträder wird kaum zu vermeiden sein. Da sich die Trümmer, die im weiten Umkreise 2 Meter in die Tiefe gehen, zusammenhäufen, geht man davon aus, daß sich weitere Teile anhäufen werden, ohne befürchten zu müssen, im Wasser zu versinken. Nach Ansicht der Behörden wird in den nächsten Tagen kaum daran zu denken sein, die Trümmerschiffe unter Wasser anzuheben zu bringen, zumal die Strömung ganz unregelmäßig geworden ist.

Die Beschädigten, in erster Linie der Bootverleihsanstalt, sind seit Samstag vormittag ununterbrochen damit beschäftigt,

aus den Trümmerhaufen zu retten, was zu retten ist.

Nur mit großen Schwierigkeiten können die einzelnen Teile aus dem Chaos herausgezogen werden. Der größte Teil ist vollkommen unbrauchbar und kann höchstens als Brennmaterial Verwendung finden.

Paar Schiffe, ein Rinderhut, Teller, Wobeln und eine Glasische Del gefischt werden. Es steht außer allem Zweifel, daß sich unter den Trümmern auch wertvollere Gegenstände befinden. Ob es jedoch möglich sein wird, den größten Teil zu bergen, ist sehr fraglich. Vermutlich steht auch ein Motorboot, das noch vernutzt wird, darunter, da man von ihm einzelne Holzstücke herausgezogen hat.

### Zwei große Schwimmer der Heidelberger Badenanstalt

wurden auf das rechte Ufer verbracht, wo sie der Abholung harren.

Weiter ist auch über die zu berichten, die sich nicht scheuen, die Schwimmerschwimmer zu beschreiben, indem sie die mit großer Mühe geborgenen Stücke, wie Paddel, Ruder usw. entwenden und jetzt wohl verkaufen werden, diese zu verkaufen. Öffentlich gelangt es der Rheinpolizei, die mit

In diesem Zusammenhang sei eine Bitte vorgebracht, die hoffentlich durch die Stadt baldigst erfüllt wird. In Mannheim ist der einzige größere Hochwasserhafen der Bootverleihsanstalt Kibitzler zugestrichen worden. Die jetzt einwandfrei festgestellt werden konnte, wären die Beschädigungen vollkommen genügend, rufen aber dadurch, daß ein schwerer Schaden gegen die Flöße getrieben wurde. Bei der Heidelberger Badenanstalt waren alle Sicherungsmaßnahmen zwecklos, da einem verdrängten Druck durch einen Fremdkörper selbst die härtesten Ketten nicht standhalten können. Es wäre eine dankbare Aufgabe der Stadt, diesem Hochwasseropfer Schadloshaltung, der ohne seine Schuld durch höhere Gewalt um sein Hab und Gut gekommen ist, auf geeignete Weise bei dem Wiederaufbau seiner Erbschaft beizustehen zu sein. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß



Ein See zwischen Friedrichs- und Eberthbrücke



Photo Hans Altmann, Mannheim

Ein unerreicher Landungssteig

### Gedicht in der Morgenfrühe

Von Max Jungnickel

Es ist schon eine Schickel, durch den aufwachenden Frühlingsmorgen zu gehen. Die Sonne lüht auf den Blumen und Blumen wie eine goldene Glucke. Hier und dort ein Vogelklingel, dann dann deutlich und dann tief, mit der ganzen Tierwelt klugend. Und der Wind geht so leicht und so weich, weil er nicht hören will. Unendlich leicht das Vogelklingel, das kleine Hebelklingel an der Sonne an der Hand. Die ganze Natur steht, als würde sie von einer glühenden, ewigen Hand gestreichelt. Und der Menschenberg wird wahrhaftig von einer stillen, sternen Stimmung ergriffen. Es ist schon ein kleiner Wunderberg, so durch den aufwachenden Frühlingsmorgen zu gehen.

Und nun kommt es an einem Photographenkasten vorbei. Die Scherbe ist vom Kien der Nacht noch feucht. Man kann die Gesichter dahinter nicht erkennen. Hier dort! Dort hat eine Hand den Kasten von der Scherbe gewischt. In einer einzigen Sekunde war, und nun ist da, hinter der Rollläden, ein weißer Kasten geworden. Ein freies, lächelndes Gesicht, von hellblonden, leuchtenden Haaren umrahmt. Um die halbe Jahre mag sie wohl sein. Das Gesicht mit einem ruhigen, vollen Mund, das die Schönheit der Erde widerspiegelt. Ein geländes Gesicht, das noch nicht so erwacht ist, das noch nicht von der hohen Schönheit dieser Welt getrieben ist. Es ist eine heimliche Freude, in dieses Gesicht hineinzublicken.

Man geht weiter und mag sich allerhand Gedanken über die Hand, die ausgerichtet dieses bestimmte Ziel hat, machen. Man kann die Gesichter dahinter nicht erkennen. Hier dort! Dort hat eine Hand den Kasten von der Scherbe gewischt. In einer einzigen Sekunde war, und nun ist da, hinter der Rollläden, ein weißer Kasten geworden. Ein freies, lächelndes Gesicht, von hellblonden, leuchtenden Haaren umrahmt. Um die halbe Jahre mag sie wohl sein. Das Gesicht mit einem ruhigen, vollen Mund, das die Schönheit der Erde widerspiegelt. Ein geländes Gesicht, das noch nicht so erwacht ist, das noch nicht von der hohen Schönheit dieser Welt getrieben ist. Es ist eine heimliche Freude, in dieses Gesicht hineinzublicken.

Man geht weiter und mag sich allerhand Gedanken über die Hand, die ausgerichtet dieses bestimmte Ziel hat, machen. Man kann die Gesichter dahinter nicht erkennen. Hier dort! Dort hat eine Hand den Kasten von der Scherbe gewischt. In einer einzigen Sekunde war, und nun ist da, hinter der Rollläden, ein weißer Kasten geworden. Ein freies, lächelndes Gesicht, von hellblonden, leuchtenden Haaren umrahmt. Um die halbe Jahre mag sie wohl sein. Das Gesicht mit einem ruhigen, vollen Mund, das die Schönheit der Erde widerspiegelt. Ein geländes Gesicht, das noch nicht so erwacht ist, das noch nicht von der hohen Schönheit dieser Welt getrieben ist. Es ist eine heimliche Freude, in dieses Gesicht hineinzublicken.

eigentlich ist, der in jünger Morgenfrühe an den Rufen herantritt, mit der Sandfläche darüber hinüber und sich dann in das Nebelbild verliert. Vielleicht für einige Minuten nur. Es er an die Arbeit geht. Man denkt an diese Morgenfrühe. Es fällt einem ein kleiner Roman ein, ein Blütenüberdangenes Gedicht. Ein Bild so im Vordergrund, der für lange Zeit festsetzt, von dem man träumt.

Wahr ist will lieber nicht hingehen und mich wie ein Epion in den Gassen hängen und lauschen. Denn jeder Morgen, der mich an der Photographen-kastenfläche vorbeiführt, ist mit gleichzeitigen Augenblicken der Spannung, in der wieder kommen? — Hat er sie wieder angelesen? — Und nicht. Sein Herz hat wieder einen kleinen, lauten Morgenstern geklopft. Eine Nebelstimmung, von der nur die frische Sonne weht, die aufwachenden Blüten und die aufwachenden Vogelklingel.

Man möchte sich mir nur noch, daß der Photograph seinen Silberkasten nicht ausruhm und andere Aufnahmen hineinbringt. Er würde sonst einem Menschen einen schönen Morgenstern aus dem Herzen nehmen.

Das Nationaltheater teilt mit: Am Mittwoch gelangt Schillers Drama „Der Weibliche“ in die Kasse der Aufführung. Die Regie hat Dr. Gerhard Storz. Die drei Rollen sind mit Ida Ehr, Wilhelm Kolmar und Erich Kuffel besetzt. — Zur Feier des 10. Todestages von Calderon 15. Mai und zugleich in Vorbereitung auf die am 21. Mai erfolgende Aufführung von Calderons Drama „Über allen Jauch der Liebe“ in der Fassung von Wilhelm von Scholz findet am Sonntag eine Morgenfeier „Calderon“ statt, in der Wilhelm von Scholz die Gedächtnisrede halten wird. Dem Vortrag gehen Rezitationen aus Calderons Dichtungen durch Wilm. Ringel voraus. Den Reden der Peter bilden Darbietungen altspanischer Musik durch Dr. Ernst Gremer (Clavier) und Rosagete Klose (Orgel).

### Prof. Ebert wird Berliner Opernleiter

Frühbericht unseres Berliner Büros

Der Kunstwart der Stadtischen Oper AG, wählte am Montag unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Ehm den Intendanten Karl Ebert aus Darmstadt zum Intendanten der Stadt. Oper. Ebert ist den Berliner durch sein langjähriges Wirken als Schauspieler im Stadttheater bekannt, wo er bis 1907 wirkte. In diesem Jahr übernahm er als Nachfolger Paul Vogels die Leitung des Hessischen Landes-Theaters in Darmstadt. Im vergangenen Jahr trat man sich in Mannheim bei maßgebenden Stellen mit dem Gedanken, Prof. Ebert als Nachfolger Siedls zu gewinnen. Es ist anzunehmen, daß Prof. Ebert den Berliner Posten annehmen wird, was für Darmstadt einen erheblichen Verlust bedeutet. Immerhin erscheint es bemerkenswert, daß für die Leitung eines repräsentativen Berliner Operntheaters kein ursprünglicher Opernführer gewählt wurde, sondern eine Persönlichkeit, die einseitig vom Schauspiel herkommt, allerdings auch im Bereich der Oper sowohl in der Auswahl wie in der Intenierung von Werken bemerkenswerte Erfolge erzielt hat.

Der Deutsche Ausschuss für Technische Schulwesen. Die Technische-wissenschaftliche Zentralstelle wurde am 1. Januar 1901 in den Deutschen Ausschuss für Technische Schulwesen umgewandelt, um eine größere Eintrachtigkeit bei der Schaffung der Lehrmittel herzustellen. Die in geschaffene Reorganisationsarbeit wird die Möglichkeit bieten, alle grundsätzlichen Fragen des technischen Schulwesens in verstärktem Maße und einheitlich für das ganze Reich zu bearbeiten. Die Leitung des Deutschen Ausschusses ist in die Hände eines Präsidiums gelangt, das aus den Herren Generalsekretär Dr. J. v. Dr. phil. H. Vanger, Köln-Zweig, Geh. Rat Dr. Ing. B. Schwegler, Berlin besteht.

### Shakespeares Bühnenlaufbahn

Wären in einer für wissenschaftliche Berufstätigkeiten schweren Zeit hat es die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft unternommen, eine neue Folge ihrer „Schriften“ zu begründen, die von Prof. Wolfgang Ketter in München herausgegeben werden. Als erste dieser Schriften erscheint jedoch „Shakespeares Bühnenlaufbahn“ von dem leider schon 1900 verstorbenen Wilhelm Bidmann. Das Werk hat heute bereits eine Geschichte von einem Viertel Jahrhundert hinter sich. Es enthält einen Preisauswahlschreiben über das Thema „Shakespeare auf der Bühne“, das die Shakespeare-Gesellschaft vor etwa 25 Jahren erlassen hat.

Bidmann hat mit Eingebung und Umsicht seine Untersuchung auf möglichst vollständige Erfassung der Shakespeare-Darstellungen aller Länder bis nach Amerika und Japan gerichtet, um so die weitestgehende Wirkung der Tragödie lebhaft vor Augen zu führen. Der erste Band, der Shakespeares Bühnenlaufbahn bis zum Jahre 1877 umfaßt, lag 1901 bruchfertig vor, aber Armut und Krankheit verzögerten die Drucklegung. Der gewählte zweite Band, der die Geschichte der Shakespeare-Aufführungen bis auf unsere Tage hätte darstellen sollen, ist niemals vollendet worden.

Aus hat es die Shakespeare-Gesellschaft unternommen, das Werk bei Gerhard Langhans in Leipzig erscheinen zu lassen. Herausgeber sind Wolfgang Ketter, Prof. Dr. Julius Schick in München und Prof. Dr. Werner Deetjen in Weimar, Präsident der Shakespeare-Gesellschaft. Aus dem von Bidmann gesammelten Bildermaterial sind 55 Abbildungen beigesteuert.

Der Verfasser Wilhelm Bidmann war Journalist und seit 1886 am „Zentralblatt für Kunst und Theater“ als Redakteur und Theaterkritiker tätig. Bidmann hat sich sein Leben lang mit theaterwissenschaftlichen Vorlesungen beschäftigt und mehrere größere Arbeiten aus diesen Gebieten veröffentlicht. Seine wertvolle Sammlung, bestehend aus letzten Bildern und Theaterzetteln bedeutender Bühnenregisseure, ist nunmehr dem theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Köln erworben worden.



# Erster Verhandlungstag im Weil-Prozess

## Scharfer Zusammenstoß zwischen dem Sachverständigen und dem Verteidiger

Frankenthal, 11. Mai.

Den Angeklagten Berthold und Hugo Weil wird ferner zur Last gelegt, durch persönlichen Kauf und durch Differenzhandel mit Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht zu haben. Der Angeklagte Berthold Weil hat in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis Anfang 1929, also in sechs Jahren, ausweislich der Geschäftsbücher den Betrag von 198 213 A aus der Weichselkassette für seine persönlichen Zwecke entnommen, also im Jahre durchschnittlich 33 000 A für sich verbraucht. Der Angeklagte Hugo Weil hat im gleichen Zeitraum für seine persönlichen Zwecke einen Betrag von 238 150 A und Hebelkäufe für diese Zeit in Höhe von 81 236 A aus der Weichselkassette entnommen, wiewohl im Jahre für seinen persönlichen Aufwand durchschnittlich 48 000 A bezogen. Weiter liegt dem Angeklagten Hugo Weil zur Last, am 22. Januar 1929 seiner Tochter Ilse Weil zur Hochzeit eine Richtigkeit von 30 000 A aus Weichselmitteln, ferner einen weiteren Betrag von 110 000 A, ausschließlich aus privaten Mitteln

machte und jede betrügerische Absicht und jede strafbare Handlung in Rede steht. Die Verrechnung wird jedoch nach kurzer Zeit unterbrochen werden, da der Angeklagte Hugo Weil der Verhandlung nicht mehr folgen kann. Es wird darauf eine Pause eingelegt.

Der Angeklagte Berthold Weil führte in der auf kurze Zeit unterbrochenen Vernehmungsbehandlung weiter aus, daß die Firma Weil in den vier Jahren bereits als Beiratsmitgliedsgesellschaft bestanden und 1927 auf eigene Rechnung gearbeitet habe. Vor dem Krieg sei das Geschäft eines der bedeutendsten der Stadt gewesen mit einem eigenen Lager von 1200 Tunder Wein. Nach dem Kriege wurde das Geschäft immer weiter in die Höhe gedrückt und auch noch auf die Spiritusbranche ausgedehnt.

Die ersten Kundstämme erfolgten 1925 und 1926, als die Reichsbranntwein-Konsumverwaltung über Nacht den Exportstopp erließ und dadurch die ganze Branche, die sich hart eingedacht hatte, lahmfiel. 1929 verlor man dann beim Zusammenbruch des Badischen Oel- und Brauwais-Konzerns - dieser 600 000 Mark.

Die Verluste wurden dann immer größer und erreichten eine Höhe von 4 Millionen.

Nach Aufsprache mit der Bank haben wir dann aber doch noch für 1,5 Millionen Barren eingekauft, einen Betrag von 500 000 Mark für eigene Aktien angeschafft und für 200 000 Mark Zahlungen geleistet. Wir hatten nie den Gedanken, jemanden zu betrügen.

In ausführlicher Weise - die Vernehmung des Angeklagten nahm sehr lange Zeit in Anspruch - schildert dieser auch die einzelnen Vorgänge, wie sie in der Anklageschrift niedergelegt sind. In sehr sorgfältiger Beschreibung läßt er den Rat der Angeklagten hören, daß die Erklären niemand schädigen oder betrügen wollten. Zur Kasstruppe sei es gekommen, als der Runder Runder in Würzburg seine Zahlungen einstellte, wodurch auch sie gezwungen werden seien, einen Vergleich anzuhängen.

In der Nachmittagsverhandlung regt der Verteidiger, Rechtsanwalt K. L. L., an, den leitenden Arzt der inneren Abteilung des Krankenhauses, Dr. Koch, herbeizurufen und über den Zustand des Angeklagten Hugo Weil zu vernehmen. Nachdem auch der Vorsitzende dieser Anwesenheit beiträgt, wird Dr. Koch Erscheinung angetreten und hierauf in die Vernehmung des Angeklagten Schmidt eingetreten, der 1910 bei den Angeklagten eintrat und sich rasch emporarbeitete. Er besog 1000 Mark Monatsgehalt und eine Lebensversicherungssumme. Der Angeklagte gibt an, er sei immer mit Arbeit überhäuft gewesen und habe im Auftrage Weils die finanziellen Rechnungen ausgestellt.

Nach der Vernehmung Schmidt wird der inzwischen eingetroffene Arzt des Städtischen Krankenhauses, Dr. Koch, über die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten Hugo Weil vernehmen. In längeren Ausführungen vertritt er den Standpunkt, daß Weil nicht verhandlungsfähig sei und daß bei einer weiteren Teilnahme Weils an der Verhandlung Lebensgefahr für den Angeklagten gesehen sei.

Im Gegenstoß hierzu stellt der Gerichtsarzt, Obermedizinalrat Dr. Krone, fest, daß Weil durchaus verhandlungsfähig sei.

Zwischen dem Sachverständigen und dem Verteidiger kommt es hierbei zu einem

### Scharfer Zusammenstoß

als der Verteidiger bemerkt, dem Sachverständigen sei es nicht gleichgültig, ob der Angeklagte zusammenbräche oder nicht. Das Gericht verordnete nach längerer Beratung den Beschluß, daß der Beschuldigte wegen der Anwesenheit Hugo Weil aufgehoben und dessen weitere Teilnahme an der Verhandlung nicht für nötig erachtet wird, da nach dem Sachverständigen der behandelnde Arzt Dr. Koch bei längerer Teilnahme an der Verhandlung Gefahr für sein Leben besteht.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vormittag 13. Mai vertagt.

# Einzelheiten von der Wohnungsbaugesellschaft

Seibelsberg, 12. Mai.

Der Konturs der Wohnungsbaugesellschaft m. b. H., der durch das betrügerische Weiden seiner Geschäftsführer, vornehmlich des ehemaligen Reichsamtweisers Ludwig Müller, verursacht wurde, ist jetzt unangenehm für die Beteiligten dieses Reichsamtweisers und des Weidenführers Alfred Goldschmidt, die sich in wenigen Wochen vor dem Richter wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs usw. zu verantworten haben werden.

Belanntlich wurde dabei das Institut der Armen schützenden Schenkungswerke in Speyer am den Betrag von ungefähr zwei Millionen Mark geschädigt. Die Gelder, die für den Zweck bestimmt waren, gingen durch Ludwig Müller mehr in zweifelhafte Unternehmen, von denen die meisten schon wieder zu erklären aufgehört haben, so daß nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil davon gerettet werden konnte, der gerade ausreicht, um die berechtigten Forderungen, wie Gehalt, Miete usw. und die Kosten zu bezahlen. Aus folgendem wird ersichtlich, wie das den Schenkern zur freien Verfügung stehende Geld missbraucht wurde.

Am 25. April v. J. wurde in Berlin die Memo-Bank G. m. b. H. gegründet, die wohl mit ähnlichen Mitteln untergebracht wurde, aber keinen Erfolg hatte. Ludwig Müller hatte dieser Gesellschaft insgesamt 25 000 Mark gegeben, darunter einen Kredit über 45 000 Mark, der von dem Geschäftsführer Weidenberger nach unseren Informationen verlor.

Das gesamte Geld ist verloren.

Eine weitere Berliner Firma, die Silberphon-Plattensfirma G. m. b. H., erhielt von Ludwig

Müller 50 000 Mark. Das über die Firma eingeleitete Vergleichsverfahren wurde wieder aufgehoben, während die Firma die Forderungen des Konkursverwalters Dr. Bahr bestritt. Das Geld ist ebenfalls futsch.

Die mit großem Pomp in Berlin gestiftete Allgemeine Gemeinnützige Wohnungsbau- und Mietvereinsgesellschaft, die durch Gründung von Ortsgruppen auf eine sehr breite Basis gestellt und hauptsächlich Kredite vermittelt sollte, ist in Konkurs geraten. Der einzige Gläubiger ist die Wohnungsbaugesellschaft, die aber keinen Pfennig wiedersehen wird.

Ein schieferhalsiges Unternehmen war die Bahoco-Gesellschaft in Amsterdam. In dieser Firma waren von Ludwig Müller zu 100 Prozentigen 50 000 Mark investiert worden. Die Bahoco-Gesellschaft hatte einen tüchtigen Beamten, den „Professoren“ Tonny Franke, und einen weiteren Angestellten, dessen Hauptaufgabe (schematisch) lag, die einzige Aufgabe es war, eingegangene Briefe nach Wien weiterzuführen. Tonny Franke wurde zum Abbruch einer Dollar-Anleihe nach Amerika geschickt, um so ein Ansehen zu machen, zurückkam mit 50 000 Mark nochmals nach Amerika geschickt.

heiratete Franz die Millionärsbraut, ließ aber nichts mehr von sich hören.

Der über die Bahoco-Gesellschaft Konturs mußte mangels Masse eingestellt werden. Käufer wurden bei der Firma nicht geführt. Mit der Anklage wegen Prämienerschleichung, die in Deutschland nicht erlaubt ist, befahte sich die bereits erwähnte Frau Rothmann.

# Schwere Schlägerei im Karlsruher Bürgerausschuß

Karlsruhe, 11. Mai. Im Karlsruher Bürgerausschuß begann heute nachmittag die Vorankündigung der Verhandlungen mit einer längeren Rede ein, die ruhig aufgenommen wurde. Es sind gegen 100 Anträge, hauptsächlich von den Nationalsozialisten und Kommunisten, eingegangen. Ein Antrag auf Beschränkung der Redezeit in der Generaldebatte wurde in namenhafter Ablehnung abgelehnt. Als erster Redner tritt in der Generaldebatte der Nationalsozialist Kramer aus Bad Zur. Er wandte sich zunächst gegen die Weichselkassette. Als er auf einen Zwischenruf der Kommunisten antwortete: „Wer der Weichselkassette ist keine Arbeiterpartei!“ drangen die Kommunisten auf den Redner ein. Es entstand zunächst ein lechtes Wortgefecht, worauf sich eine Schlägerei entwickelte. Stühle flogen hin und her, es gab mehrere Verletzte. Im Saale steht es wühlend; Stühle, Tische und zum Teil auch der Kronleuchter, sind demoliert. Die Mitglieder der anderen Parteien und auch die Pressevertreter ver-

ließen in großer Erregung den Saal. Als die Polizei erschien, war die Schlägerei zu einem Ende gekommen. Die Sitzung konnte fortgesetzt nicht fortgeführt werden.

### Schwere Verkehrsunfälle

Ettlingen, 11. Mai. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern in der Nähe von Ettlingen. Der frühere BfV Paab-Ettlingen stieß mit einem Motorradfahrer aus Schwaberg zusammen. Beide kamen zu Fuß und blieben mit ihren Sozialversicherungen und Anwesenheiten liegen. Alle vier wurden später nach Ettlingen ins Spital gebracht.

Engelwies (am Neckar), 11. Mai. Auf der Motorradfahrt von Engelwies nach Stuttgart ist bei Schöndringen der 28-jährige ledige Landwirt Carl Schmid auf einen Landwagen mit solcher Wucht aufgeföhren, daß er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb. Seine Leiche wurde nach der Heimath verbracht.

# Aus Baden

Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung 1931  
Mannheim

Großhuchen, 11. Mai. Unter Vorsitz von Landrat Dr. Pfaff hielt der Landwirtschaftliche Bezirksverein Weinsheim (377 Mitglieder) im Saale „zum Löwen“ seine Generalversammlung ab, in der Sachverständigen Bodenstätt und Strobenheim einen besänftigend aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung der Viehhaltung in der jetzigen Notzeit abhielten. Mitglieder des Bezirksvereins Weinsheim berichteten über die im Juni 1928 in Mannheim stattfindende Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung. Aufhänger dieser großen Mannheimer Tagung ist ein Kongress der Obbauvereine in Weinsheim vorgesehen.

### Eine Million Mark Unwetter Schäden

Karlsruhe, 11. Mai. Nach den Höherigen Schätzungen betragen die Unweterschäden, die im Laufe Baden angerichtet wurden, mehr als 1 Million Mark. Im Kreis Karlsruhe werden die Hochwasserschäden allein auf über 5 Millionen A geschätzt. In einzelnen Gemeinden des Kraichgau und der Odenw. liegen die Felder völlig unter Wasser, so daß an eine Ernteharveste nicht zu denken ist. In Stollbrunn und Karlsdorf hat das Hochwasser der Rhin im Laufe der vorletzten Nacht mehrere Straßenzüge unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner nur unter großen Schwierigkeiten in ihre Wohnungen gelangen können. Einzelne Verkehrsstraßen im Kraichgau und der Odenw., die unter Wasser stehen, machten für den Verkehr gesperrt werden.

### Die Hochwasserschäden im Taubergau

Taubergau, 11. Mai. Das Unwetter der letzten Woche hat im Taubergau, im Westtal und Bogtal verheerend eingegriffen. Von den acht Brücken des etwa 8 Kilometer langen Weichseltales sind sechs von den Säulen weggerissen worden. Die Kreisstraße 10 auf Hunderte von Metern aufgeweicht und unpassierbar. Ganze Bergtäler sind dem Untergang geweiht und haben die Straße überflutet. Auch Bäume wurden aus dem Erdreich gerissen. Der an der Kreisstraße 14 angerichtete Schaden wird von schwererhändigem Maße auf mindestens 100 000 Mark geschätzt. Zerstört sind auch die Telefon- und Lichtanlagen sowie die Wasserleitung. Schwer heimgesucht wurden die im Weichseltales befindlichen Mühlen. Alle Wehre sind weggerissen worden. Der in den Gemeinden Bogtal und Westtal veranrichtete Schaden ist unübersehbar, er dürfte ebenfalls in die Hunderttausende gehen.

### Spernung der Nebenbahn Müllenberg-Wehrheim

Wehrheim, 11. Mai. Die am 7. Mai durch den Witterregen verursachte Streckenspernung der Nebenbahn Müllenberg-Wehrheim zwischen Dorspringen, Mettenhausen und Wehrheim wird etwa sechs Tage dauern, nachdem ein weiteres Stück der dortigen Wehr haben Schaden erlitten. Zwischen den beiden genannten Wehrhöfen ist eine Ersatzverbindung für die Dauer der Unterbrechung eingerichtet.

Flörsheim, 11. Mai. Die seitlich noch sehr neu, mein auch schwerfällig gewordene Infanterie des 1. Bataillon, 11. Mai, vollendete am Samstag das W. Besondere.

# Aus der Pfalz

### Der letzte Bombenproben

Zweibrücken, 11. Mai. Heute stand als letzter Fall in der Reihe der Verhandlungen wegen der Pfälzischen Bombenaffäre Hauptverhandlung gegen den dritten Bombenmeister von Pirmasens und Führer der dortigen Ortsgruppe der RPD, Heinrich Schreiber, und den Parteiarbeiter Hermann Kerben aus Pirmasens an, der ebenfalls Mitglied der RPD ist. Beide waren eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz (Rückhaltung einer Angelegenheit) angeklagt. Sie hatten es unterlassen, darüber Anzeige zu erstatten, die in Karlsruhe, die der RPD, nachhanden, Bomben hergestellt wurden.

Die Angeklagten leugneten, von dieser Tatfache Kenntnis gehabt zu haben, wurden aber überführt und verurteilt. Schreiber erhielt ein Jahr fünf Monate Gefängnis, abzüglich fünf Monaten Untersuchungshaft, Kerben zehn Monate Gefängnis, ab zwei Monaten und einer Woche Untersuchungshaft. Kerben wurde sofort verhaftet, der Beschuldigte gegen Schreiber blieb aufrecht erhalten. Außerdem wurde Schreiber die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

### Wasserhandelsbedingungen im Monat Mai

Wasser	Vertrag	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Wien		1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Schneidmühl		1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
Bayern		1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Mannheim		1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Frankfurt		1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Stuttgart		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Worms		1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60
Speyer		1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Heidelberg		1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80
Wetzlar		1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90



Lern richtig Luft- und Sonnenbade !!

Das heißt: Sie müssen sich stets vor dem Sonnenbade, das nie mit nassen Körper erfolgen darf, kräftig einreiben mit

# NIVEA-CREME

# NIVEA-ÖL

(Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Beide enthalten das hauptsächlichste Ernährungs- und Feuchtigkeitsmittel der Haut, die Vitamine A, D, E, K, L, M, N, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z. Beide verhindern die Gefahr schwersten Sonnenbrandes, beide bewahren Ihre Haut, auch bei bedeckter Haut, Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend, Nivea-Öl schützt Sie bei unermesslicher Witterung vor „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme ca. 20-25, Nivea-Öl 1,50, 1,00.

Der Ruhrbergbau unter den Stand von 1913 zurückgeworfen!

Die rheinisch-westfälische Montanindustrie steht mitten in der Wirtschaftskatastrophe... Die Förderung sinkt auf 12 Millionen Tonnen Kohlen...

Ein mehrheitlich fruchtbarer Jahresbericht mußte der Tagung des Ruhrbergbauverbandes am 9. Mai vorgelegt werden. Seine erschütternde Botschaft ist die, daß die Produktion...

Die rheinisch-westfälische Montanindustrie steht mitten in der Wirtschaftskatastrophe!

Weiter ergibt der von dem größten räumlichen Verband der Ruhrbergbauindustrie, der Rheinisch-Westfälische Bergbauverband, daß die Produktion...

Förderung und Nachfrage

Die Folge der großen Missernte ging die Förderung des Ruhrbergbaus im Jahre 1930 auf 12,7 Millionen Tonnen zurück, das heißt auf den Stand von 1913...

1000 Bergarbeiter über sieben ein Viertel der Beschäftigten entlassen werden müßte!

Noch weit heftiger als in der Bergbauindustrie zeigt sich die Schwere der Wirtschaftslage in der Textilindustrie. Die Produktion...

In einem Monat bei Jahres 1930 wurden wegen Arbeitslosigkeit mehr Arbeiter entlassen als im ganzen Jahre 1929!

Während die Bergbauindustrie nicht eingeleitet werden, so hätten sich die Textilfabriken nicht eingeleitet werden, so hätte man auf einen Rückgang von 25 Prozent zu erwarten...

Der auf die Wirtschaftslage in der Montanindustrie zusammenfassend ist die Lage der Montanindustrie im Vergleich mit der Textilindustrie...

1930 oder um 12,7 v. H. vermindert. Demnach gingen 96,7 v. H. in europäische Länder, dem Vergleich gegenüber...

Arbeiter und Lohnverhältnisse Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Das Gesamtvermögen der Ruhrbergbauindustrie im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Frage der Förderung der Wirtschaftslage ist eng verbunden mit der Frage der Förderung der Produktion...

Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) Karlsruhe

Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Förderung der Landwirtschaft in der Provinz...

Der Zweck der Bank ist die Förderung der Landwirtschaft in der Provinz...

Die rheinisch-westfälische Montanindustrie steht mitten in der Wirtschaftskatastrophe... Die Förderung sinkt auf 12 Millionen Tonnen Kohlen...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Der Export der Rohstoffölle

Der Export der Rohstoffölle im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Bühler Weinmarkt

Der Bühler Weinmarkt im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Deutsch-Österreichischer Warenaustausch

Die in der Wirtschaftskatastrophe... Die Förderung sinkt auf 12 Millionen Tonnen Kohlen...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Die Beschäftigtenzahl im Ruhrbergbau im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Bezugweise Lage der Wälder- und Schiefer-Industrie

Die Lage der Wälder- und Schiefer-Industrie im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...

Devisenmarkt

Der Devisenmarkt im Jahre 1930 betrug 144,7 v. H. der Zahl der im Jahre 1913...









